



AGRO WALLIS

PUBLIKATIONSORGAN DER OLK

2. Ausgabe Mai 2003, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats

Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 29. Mai 2003: Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

Bio-Erlebniswochen 2003

Bio-Info

Angeregte Diskussion zu den Chancen des Biolandbaus

Der Auftakt zu den Oberwalliser Bio-Erlebniswochen, welche dieses Jahr bereits in der zweiten Ausführung über die Bühne gehen, fand am Freitag, 2. Mai, mit einem Informations- und Diskussionsabend zu den «Chancen des Biolandbaus» statt. Die drei Referenten sorgten für interessante Informationen und eine spannende Diskussion.

Nachdem sich die Anwesenden bereits beim Apéro von der Qualität der Bio-Produkte überzeugen konnten, ging es anschliessend mit Kurzreferaten weiter.

Biolandbau abhängig vom Wohlergehen der gesamten Landwirtschaft

Herbert Karch, Geschäftsführer der Kleinbauern-Vereinigung (VKMB), informierte zuerst über den Biolandbau in der Schweiz. Insgesamt stellen im Berggebiet mehr Betriebe auf Biolandbau um als im Talgebiet. Das Marktwachstum der Bio-Produkte ist zu einem grossen Teil auf die Anstrengungen von Coop zurückzuführen. In der aktuellen politischen Diskussion ist das Sparen in aller Munde. Dies spürt auch die Landwirtschaft, und damit auch der Biolandbau. Die Agrarpolitik geht zwar in Richtung Ökologisierung und fördert den Biolandbau mit zusätzlichen Flächenbeiträgen. Die Umstellung auf den Biolandbau muss jedoch in einem marktverträglichen Rahmen geschehen, d. h. die Produktion muss der Nachfrage entsprechen. Karch betonte, dass der Biolandbau wesentlich von der Gesamtsituation der Landwirtschaft abhängt. Dies bedeutet, dass der Liberalisierungstrend oder etwa die Entwicklung der Bundesfinanzen einen ebenso grossen Einfluss auf den Biolandbau haben wie auf die übrige Landwirtschaft. Es ist deshalb die Aufgabe der Bäuerinnen und Bauern, die Konsumenten immer wieder von neuem zu überzeugen und die Sympathie der Bevölkerung für die Landwirtschaft zu gewinnen. Für Herbert Karch ist die Organisation der Bio-Erlebniswochen ein Schritt in die richtige Richtung.

«Vielfalt statt Einfalt» und «Qualität vor Quantität»

Als zweite Referentin trat Susanne Hugo-Lötscher, SP-Grossrätin des Bezirks Leuk und SP-Fraktionspräsidentin auf. Susanne Hugo betonte, dass das Berggebiet ein schwierig zu bewirt-



Die drei Referenten Herbert Karch (Geschäftsführer der Kleinbauern-Vereinigung VKMB), Susanne Hugo-Lötscher (SP-Grossrätin und -Fraktionspräsidentin) und Gérald Dayer (Chef der Dienststelle für Landwirtschaft) (v.l.n.r.) teilten dem interessierten Publikum ihre Ideen über den Biolandbau mit und ermöglichten eine spannende Diskussion.

schaftendes Gebiet ist und dass die Gefahr der Vergandung gross ist. Der Druck auf die Bauernbetriebe, immer grösser zu werden und immer günstiger zu produzieren, wächst ständig weiter. Auch die verschiedenen Skandale wie BSE usw., aber auch die Überproduktion schaden dem Image der Landwirtschaft. Die SP setzt sich deshalb ein für «Vielfalt statt Einfalt» und «Qualität vor Quantität». Das Berggebiet ist geradezu geeignet für eine natürliche Produktion von Lebensmitteln. Die SP Oberwallis hat sich in den vergangenen Jahren deshalb immer wieder politisch eingesetzt, damit der Biolandbau im Wallis gefördert wird. Leider waren die Vorstösse nicht alle mit Erfolg gekrönt. Die SP wird sich aber weiterhin für die Förderung des Biolandbaus einsetzen. Susanne Hugo-Lötscher sieht die Chancen des Biolandbaus vor allem in der tier- und umweltfreundlichen Produktion, in der Produktion ohne Spritzmittel, aber auch in der flexibleren Ausrichtung auf den Markt und die Kundenschaft in der Nischenproduktion. Vor allem in der Ausnutzung des agrotouristischen Potentials sieht sie weitere Chancen. Die SP fordert, dass die Politik endlich den Mut hat, voll und ganz

hinter den Biolandbau zu stehen. Die SP hält weiter an ihrer Vision «Bioland Wallis» fest, welche bis ins Jahr 2007 40% der Betriebe umgestellt haben möchte.

Bio-Produkte müssen einen Mehrwert am Markt erzielen

Gérald Dayer, Chef der Dienststelle für Landwirtschaft, trat als letzter Referent auf. Zuerst ging er auf die Situation der Bio-Betriebe im Wallis ein. Es lässt sich feststellen, dass die regionalen Unterschiede sehr gross sind. Der Bezirk Goms weist den höchsten Anteil an Bioproduzenten auf, der Bezirk Conthey den niedrigsten. Der Hauptgrund liegt in der unterschiedlichen Produktion: Viehwirtschaft im Berggebiet, während im Tal eher Ackerbau und Spezialkulturen vorherrschen, wo eine Umstellung schwieriger ist. Aufgrund der Zahlen der FAT (Forschungsanstalt Tänikon) kann man sagen, dass ein Biobauer mehr verdient als ein ÖLN-Betrieb. Dies ist jedoch vor allem auf den Mehrwert der Produkte zurückzuführen. Probleme bei der Umstellung sieht Gérald Dayer vor allem in der Tierhaltung (Anbindehaltung von Rindvieh und beim Winterauslauf) sowie bei der Produktverwertung wie z. B. der Milch. Die Milch muss separat gesammelt und verarbeitet werden, um als Bio-Milch auf dem Markt zu einem höheren Preis verkauft werden zu können. Dies alles zeigt deutlich, dass eine Umstellung nur dann sinnvoll ist, wenn die Bio-Produkte auch mit einem Mehrwert verkauft werden können, da im Biolandbau auch die Produktionskosten höher sind. Ansonsten führt die Umstellung auf den Biolandbau in eine wirtschaftliche Sackgasse. Auch die Bio-Produkte sind den marktwirtschaftlichen Regeln unterstellt.

Der Kanton versucht mittels Beratung sowie Aus- und Weiterbildung Unterstützung bei der Umstellung zu bieten. Es werden aber auch neue Wege für die Unterstützung gesucht, z. B. mit einem Projekt zum Aufbau eines Bio-Milch-Absatzkanals oder der Einführung resistenter Sorten im Weinbau, um nur einige Beispiele zu nennen. G. Dayer betrachtet das Thema «Biolandbau» als wirtschaftliches Thema und nicht als

politisches Thema. Für ihn ist wichtig, dass sich die Produkte schlussendlich am Markt behaupten können.

Spannende Diskussion

Wie die Referate und Positionen der drei Referenten erahnen lassen, kam bald eine interessante Diskussion zu Stande. Dass der Biolandbau zahlreiche Chancen bietet, waren sich eigentlich alle einig. Warum trotzdem viele Betriebe nicht auf den Biolandbau umsteigen, hat verschiedene Gründe. Einerseits können sich viele Bauern nicht mit dem Biolandbau identifizieren, andererseits können aber bei einer Umstellung auch echte Probleme auftauchen, so dass z. B. grössere Investitionen getätigt werden müssen für Laufställe. Zudem eignen sich nicht alle Kulturen gleich gut für den Anbau nach den Biorichtlinien. Auch die Absatzkanäle und Vermarktungsstrukturen für Bio-Produkte müssen vielerorts noch aufgebaut und erschlossen werden, so dass nicht immer von Anfang an ein Mehrwert auf den Produkten erzielt werden kann. Eine Umstellung macht also nicht in jedem Fall Sinn. Und trotzdem – wer wirklich auf den Biolandbau umstellen will und davon überzeugt ist, findet bestimmt einen Weg.

Weiteres Programm der Bio-Erlebniswochen

Während dem Monat Mai sind weitere Anlässe geplant: Einerseits die Bio-Erlebnisabende, welche jeweils zu einem speziellen Thema stattfinden, andererseits können in verschiedenen Restaurants unserer Region Menüs mit Bioprodukten genossen werden. An den Bio-Erlebnisabenden erfahren die Besucherinnen und Besucher

jeweils etwas über den Anbau und die Produktion der Nahrungsmittel, welche sie anschliessend auch selber degustieren und geniessen können. Der Preis beträgt Fr. 25.– pro Abend, Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr.

Donnerstag, 22. Mai: Thema «Wein», im Rest. Casa Villa in Leuk-Stadt:

Verkostung verschiedener Weiss- und Rotweine aus der Kellerei von René Güntert, dazu ein von Michel Villa kreiertes schmackhaftes Frühlingsmenü mit Bio-Produkten. Reservation erwünscht (027 473 13 77).

Dienstag, 27. Mai: Thema «Fleisch», im Rest. Simplan in Naters

Reichhaltiges Buffet von regionalen, biologischen Fleisch-Spezialitäten, auslesene Weine sowie mit Dias zum Thema «Artgerechte Tierhaltung».

Donnerstag, 5. Juni: Thema «Gemüse und Kräuter», im Landwirtschaftszentrum in Visp:

Ruth Bossardt informiert als Gartenfachfrau, wie Bio-Gemüse angepflanzt wird. Sie gibt Tipps für Hausgärtner, auf Gift zu verzichten. Nützlinge werden vorgestellt. Menu gastronomique: im Rest. Schmita, Raron (Reservation: 027 934 22 33) Menü in Bio-Qualität: im Rest. Bächli, Glurigen (Reservation: 027 973 13 39) und im Rest. Casa Villa, Leuk-Stadt (Reservation: 027 473 13 77). Kommen Sie mit auf eine kulinarische Entdeckungsreise! Entdecken Sie unter kundiger Anleitung die Geheimnisse der Herstellung von Wein, Fleisch, Käse, Teigwaren, Gemüse und Kräutern und lassen Sie sich von unseren einheimischen Bio-Produkten überraschen.

OLK

Mitteilung des OBV-Vorstandes

Mit dem Brief vom 7. Mai erhielten wir von der Bio Suisse zur Vernehmlassung neue Weisungen betreffend «Hof- und Lohnverarbeitung, Handel und Direktvermarktung von Bioprodukten».

Das Dossier kann beim Präsidenten Eugen Oggenfuss, Tel. 027 923 75 36, ab sofort bestellt oder eingesehen werden. Bei grossem Interesse findet zu dieser Veranstaltung am Montag, 26. Mai, 19.30 Uhr im Hotel du Pont in Brig ein Bauerntreffen für alle Interessierten statt. Interessierte melden sich Anmeldung notwendig. Der Vorstand

WIRZ www.wirz-seeweid.ch
SEEWEID GmbH
8634 Hornbrechtikon, Tel. 055 - 264 20 - 74, Fax - 75

Fordern Sie Prospekte an:

- Getreidemöhlen
- Elektro-Steinbacköfen
- Holzbacköfen
- Telgknetmaschinen
- Nudelmaschinen
- Räucherschrank 121433

TRÄNKETRÖGE

Stahlblech feuerverzinkt, preisgünstig, leicht u. stabil.
10 Jahre Garantie!

5 Grössen ab Lager, 1.25 - 3 Meter
z.B. 2m-Trog Fr. 607.–

Mai/Juni Aktion: Lieferung gratis!
Schlup Metallbau AG, 3700 Spiez
Tel. 033 654 90 24, Fax 033 654 90 26
121153

POWER BEIM BAUER

Sommerzeit – Erntezeit
Für einsatzfreudige Jugendliche
vor allem jüngere Burschen
suchen wir noch einen Ferienjob.

Bitte melden Sie sich!

0900-57-1291
Zentralstelle - Postfach 728 - 8025 Zürich

LANDDIENST

120449

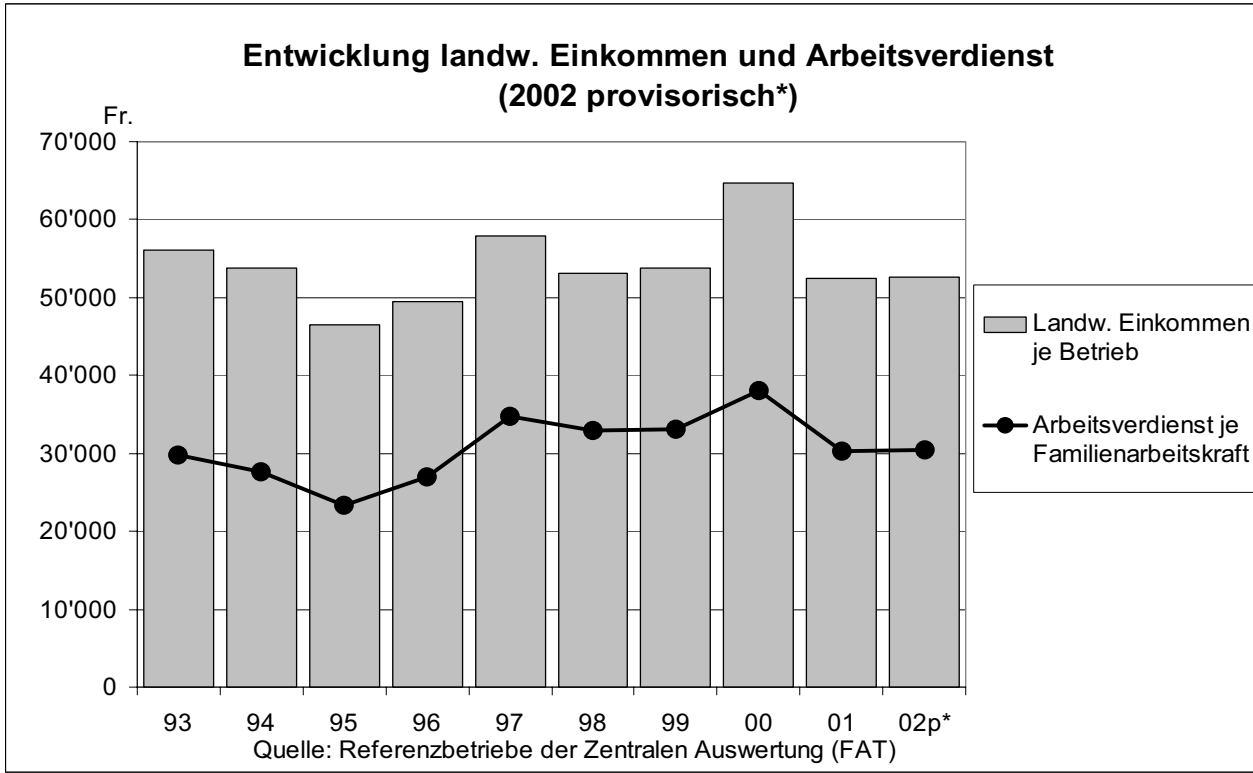
Thema

Wie viel verdient ein Bauer?

Weiterhin tiefe Einkommen in der Landwirtschaft

Die provisorische Auswertung der Referenzbetriebe zeigt für 2002 im Vergleich zum Mittelwert der drei Vorjahre tiefere Einkommen. Der Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft und Jahr, die mit nichtlandwirtschaftlichen Löhnen vergleichbare Grösse, liegt im Jahr 2002 bei 30 400 Franken gegenüber 33 800 Franken im Mittel der Jahre 1999 bis 2001. Gegenüber dem Vorjahr ist der Arbeitsverdienst stabil geblieben. Dasselbe gilt für das landwirtschaftliche Einkommen je Betrieb. Es erreicht im Jahr 2002 52 600 Franken. Die provisorischen Ergebnisse der Zen-

Landwirtschaftliches Einkommen und Arbeitsverdienst in den Referenzbetrieben der Zentralen Auswertung 1993 bis 2002 (provisorisch)



Erklärungen

– Die Buchhaltungsergebnisse der Referenzbetriebe werden aufgrund ihrer unterschiedlichen Strukturen gewichtet, d. h. jeweils auf die Anzahl Betriebe aufgerechnet, welche es von diesem Typ gibt. Durch die Gewichtung werden mit den rund 3100 Referenzbetrieben rund 52 500 schweizerische Landwirtschaftsbetriebe und über 90% der landwirtschaftlichen Produktion abgebildet. Bei den Referenzbetrieben sind auch Nebenerwerbsbetriebe mit eingeschlossen.
– Zur Berechnung des Arbeitsverdienstes der Familienarbeitskräfte wird vom landwirtschaftlichen Einkommen ein Zinsanspruch für das im Betrieb investierte Eigenkapital abgezogen. Dazu wird der mittlere Zinssatz für Bundesobligationen verwendet. Der Arbeitsverdienst der Betriebsleiterfamilie wird durch die Familienarbeitskräfte, gemessen in Jahresarbeits-einheiten (FJAE), dividiert. Die Basis für eine FJAE sind 280 Arbeitstage, wobei eine Person maximal 1,0 FJAE entspricht.

tralen Auswertung von Buchhaltungsdaten an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Agrarwirtschaft und Landtechnik in Tänikon (FAT) zeigen erste Trends auf. Sie beruhen auf den Daten von 744 Landwirtschaftsbetrieben, von denen für das Jahr 2002 eine nach einheitlichen Kriterien abgeschlossene betriebswirtschaftliche Buchhaltung vorliegt. Diese Anzahl der Betriebe entspricht rund einem Viertel der jährlich an der FAT ausgewerteten Referenzbetriebe. Die Betriebe bewirtschaften mit 1,3 familieneigenen Arbeitskräften im Mittel rund 19 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche. Der **Rohertrag** liegt im Jahr 2002 leicht höher als in den Vorjahren 1999/2001. Beim Pflanzenbau sind insgesamt leicht tiefere Werte zu verzeich-

nen. Trotz Krise in der Milchbranche hält sich der Rohertrag aus der Milchproduktion ungefähr auf dem Niveau der Vorjahre. Aufgrund der Marktsituation musste die Bewertung des Rindviehs nach unten korrigiert werden, was die Ergebnisse der Rindviehhaltung insgesamt tiefer ausfallen lässt. Während sich bei den Schweinen nur geringe Änderungen zeigen, weist die Geflügelhaltung eher höhere Werte auf. Der Hauptgrund liegt in der Ausdehnung der Geflügelmast. Die Direktzahlungen sind höher als in den Vorjahren. In der Hügel- und Bergregion trägt vor allem die Erhöhung beitragsberechtigter Grossvieheinheiten (GVE) für den Ausgleich erschwerender Produktionsbedingungen von 15 auf 20 GVE zu dieser Verbesserung bei. Die **Fremdkosten** liegen im Jahr 2002 fünf Prozent über dem Dreijahreswert

von 1999/2001. Gestiegen sind vor allem die Kosten für Futtermittel, die Gebäudekosten sowie die allgemeinen Betriebskosten. Das **landwirtschaftliche Einkommen**, die Differenz zwischen Rohertrag und Fremdkosten, dient zur Entschädigung der familieneigenen Arbeit und des Eigenkapitals. Es liegt im Jahr 2002 je Betrieb rund 4400 Franken oder 8% tiefer als in den Jahren 1999/2001. Damit wird nominal das Niveau der Vorjahre 2001 oder 1999 erreicht, das Ergebnis von 2000 lag jedoch deutlich höher (vgl. Graphik). Der **Arbeitsverdienst** (landwirtschaftliches Einkommen abzüglich Zinsanspruch des im Betrieb investierten Eigenkapitals) entschädigt die Arbeit der nichtentlohnten Familienarbeitskräfte. Der Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft liegt im Durchschnitt

Weitere Infos siehe Rückseite →

Anfragen unter
Tel. 027 945 15 71

Kurse

Pflanzen kennen lernen
Mittwoch, 25.6., 08.00–12.00 Uhr, Besammlung beim LZV
– Nutzpflanzen kennen lernen und bestimmen
– Wald- und Obstbäume kennen lernen und bestimmen
Infos/Anmeldung bis 18.6. an: LZV*
*Anmeldungen Landwirtschaftszentrum Visp (LZV) unter Tel. 027 948 08 10 oder Fax 027 948 08 13, bildung@lz-vsp.ch

Agenda

2. Mai bis 5. Juni Bio-Erlebniswochen
22. Mai: Erlebnisabend «Wein», im Rest. Casa Villa in Leuk-Stadt
27. Mai: Erlebnisabend «Fleisch», im Rest. Simplan in Naters
5. Juni: Erlebnisabend «Gemüse und Kräuter», im Landwirtschaftszentrum Visp
16. Mai
Annahme in Gamsen. Letzte Annahme vor der Alpung. Anmeldung dringend erforderlich an Betriebsberatung. Tel. 027 948 08 19
22. Mai
19.00 Uhr: Vortrag «Den Gartensitzplatz planen und gestalten», Bahnhofbuffet Brig

aller Betriebe bei rund 30 400 Franken. Für eine detaillierte Analyse nach Regionen oder Betriebstypen liegen zum jetzigen Zeitpunkt noch zuwenig gesicherte Daten vor.
Beat Meier, Eidgenössische Forschungsanstalt für Agrarwirtschaft und Landtechnik (FAT), Tänikon, 8356 Ettenhausen

Mitteilungen

Homepage der OLK
www.olk.ch



Rubrik «News», Agenda-Einträge, Kurse, Links zu andern interessanten Internetseiten der Landwirtschaft, ein Archiv mit den «Agro Wallis»-Ausgaben sowie einige Informationen über die OLK inkl. Kontaktadresse.

Interaktiver Teil ermöglicht aktive Teilnahme

Im interaktiven Teil der Homepage können Sie z. B. im Kleinanzeiger gratis eine Anzeige aufgeben, Sie können zu verschiedenen aktuellen Umfragen oder zu den Artikeln Ihre Meinung äussern oder im Forum mit andern Landwirten Meinungen austauschen. Um in den interaktiven Bereich einzusteigen, müssen Sie sich auf der Internetseite registrieren. Dies ist ganz einfach:

- 1) Klicken sie auf den Text: **Bitte registrieren Sie sich.**
- 2) Füllen Sie das Formular bitte vollständig aus:
Wählen Sie einen Benutzernamen sowie ein Passwort für sich aus. Die OLK gibt die gemachten Angaben nicht an Dritte weiter.
- 3) Auf den Knopf «REGISTRIEREN» klicken – Fertig!
Schauen Sie doch mal auf unserer Internetseite vorbei! Ich wünsche Ihnen schon jetzt viel Vergnügen beim Surfen.

Die Homepage der OLK ist bereits seit einiger Zeit aufgeschaltet und wird regelmässig aktualisiert. Wir versuchen, unseren Mitgliedern sowie auch weiteren interessierten Personen auf unserer Webseite aktuelle Informationen rund um die regionale und schweizerische Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen.
Die Homepage ist in einen informativen und in einen interaktiven Teil gegliedert.

Aktuelle regionale Informationen

Im informativen Teil der Homepage finden Sie Artikel über landwirtschaftliche oder landwirtschaftsnahe Themen, Sie finden Kurzmeldungen unter der

Viehschau mit Prämierung am Pürumärt Turtmann

Am Samstag, 27. September 2003, wird am Pürumärt in Turtmann eine Viehschau mit Prämierung stattfinden. Interessierte Bauern finden nachfolgend die wichtigsten Informationen sowie die Kontaktadressen.
Kategorien: Rinder und Kühe der

Eringer- und der Fleckviehrasse
Preise: Für jede Kategoriensiegerin gibt es 1 Treichel als Preis.
Anmeldungen an:
Fux Edy, Turtmann Tel. 079 610 93 91 oder Michlig Herbert, Turtmann Tel. 079 744 45 77

Einkommenssituation 2002 im Vergleich zu den Vorjahren 1999 bis 2001 (erste provisorische und gewichtete Ergebnisse der Referenzbetriebe, gerundet)

		1999/2001	2002 prov.	Veränderung 1999/01–2002 in %
Alle Regionen				
Rohertrag total	Fr./Betrieb	191 300	194 200	2
Davon Direktzahlungen	Fr./Betrieb	40 400	43 700	8
Fremdkosten	Fr./Betrieb	134 300	141 600	5
Landwirtschaftliches Einkommen	Fr./Betrieb	57 000	52 600	-8
Zinsanspruch Eigenkapital Betrieb	Fr./Betrieb	13 200	13 000	-2
Arbeitsverdienst	Fr./Betrieb	43 800	39 600	-10
Familienarbeitskräfte	FJAE	1.29	1.30	1
Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft (Mittelwert)	Fr./FJAE	33 800	30 400	-10

FJAE: Familien-Jahresarbeits-einheiten: Nicht entlohnte Familienarbeitskräfte, teilzeitlich Beschäftigte werden auf der Basis von 280 Tagen angerechnet. Quelle: Referenzbetriebe der Zentralen Auswertung (FAT)

Den Gartensitzplatz planen und gestalten

Die einfache Holzbank, auf der man sich einst nach getaner Arbeit ausruhte oder zu einem kurzen Schwatz traf, hat mancherorts ausgedient. Der Gartensitzplatz wird als erweiterter Wohnraum angesehen. Hier trifft man sich als Familie mit den Kindern, Grosskindern und Freunden. Hier suchen wir Ruhe und Erholung und geniessen den Garten. Die Natur bietet uns Plätze, an denen wir uns geborgen und wohl fühlen. Einen solchen Ort kann auch unser richtig geplanter Gartensitzplatz werden. Wir wünschen uns Geborgenheit, Ruhe, Blumenpracht, Gewürzduft, Sonne und Schatten und wenn möglich sollten wir nicht an allzu viel Arbeit erinnert werden. Eine Einladung zu besinnlichem Geniessen oder rauschenden Gartenfesten.

Sind all diese Wünsche realisierbar oder haben wir noch weitere Möglichkeiten? Der junge Landschaftsarchitekt Imahorn weiss Bescheid und wird auch unsere Fragen beantworten. Wer einen Gartensitzplatz verwirklichen oder neu gestalten möchte ist herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.
Datum: Donnerstag, 22. Mai, um 19.00 Uhr
Ort: Konferenzsaal Bahnhofbuffet Brig
Referent: Landschaftsarchitekt Natal Imahorn, Naters
Weitere Anlässe 2003
Mittwoch, 18. Juni
Gemütliche Wanderung im Goms

Kurse

Samstag, 12. Juli
Sommerschnitt an Obstbäumen
Leiter: Alex Arnold, Stadtgärtner Brig. Treffpunkt um 08.00 Uhr beim Rest. Tropic, Ried-Brig

Sonntag, 24. August
Raclette-Ausflug

Donnerstag, 16. Oktober
Vortrag «Einwintern von Pflanzen»
Stauden, Gehölze und Kübelpflanzen fachgerecht in den Winterschlaf betten. Referent: Michael Moser, Notwil. 19.00 Uhr im Bahnhofbuffet Brig.

Donnerstag, 20. November
Erntedank.
Referent: Pfarrer Robert Imseng, Visperterminen. Ort: Rest. Matteni, Brig-Glis



**Oberwalliser
Landwirtschafts
Kammer**

AGRO WALLIS

Mitteilungen

Pürümärt Visp: Marktfahrer gesucht!

Im Zentrum von Visp findet jeden Freitagnachmittag von 16.00-20.00 Uhr (im Winter nur bis 19.00 Uhr) ein Bauernmarkt statt. Der Visper Bauernmarkt wurde vom Ortsmarketing Visp initiiert und hat zum Ziel, das Zentrum von Visp für die Bevölkerung attraktiver zu gestalten. Gleichzeitig wird den Bauern eine interessante Plattform geboten, ihre Produkte direkt an die Kunden zu verkaufen. Einerseits sind für den Bauernmarkt Qualität und Frische der einheimischen Produkte wichtig, daneben herrscht aber auch eine angenehme und entspannte Treffpunkt- und Feierabend-Atmosphäre. Vor allem von Frühjahr bis Herbst ist der Visper Pürümärt auch

für Touristen ein beliebtes Ausflugsziel. Zudem organisieren das Ortsmarketing Visp sowie örtliche Vereine von Zeit zu Zeit spezielle Attraktionen, so dass der Pürümärt ein attraktiver Treffpunkt bleibt.

Für den Markt werden weitere Anbieter mit einheimischen landwirtschaftlichen Produkten oder Lebensmitteln gesucht (evtl. auch mit Handwerk). Die optisch einheitlichen Stände werden vom Ortsmarketing Visp vermietet. Für Interessierte gibt Bruno Anthenien, Präsident des Bauernmarktes Visp, gerne weitere Auskünfte: Telefon 027 948 08 17 oder Tel. 079 645 18 29.

Lehrabschlussprüfung 1. Teil erfolgreich verlaufen



Am Dienstag, 13. Mai 2003, fand der 1. Teil der Lehrabschlussprüfung der Berufsschule für Landwirte und Zweitausbildung statt. Zwei Kandidatinnen und drei Kandidaten stellten in den praktischen Prüfungen ihre Fähigkeiten unter Beweis.

Am Mittwoch, 21. Mai, und am Freitag, 23. Mai, steht den Kandidaten dann noch der theoretische Teil der Lehrabschlussprüfung bevor. Wenn sie die Prüfungen erfolgreich abschliessen, erhalten sie das eidgenössische Fähigkeitszeugnis.

Wir wünschen viel Glück!

Hinten von links: Escher Paul, Simplon-Dorf; Kreuzer Thomas*, Oberwald; Anderegg Thomas, Biel
Vorne: Fux-Eyer Helen*, Unterbach; Ruff Helene, Brig-Glis (*Zweitausbildung)

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: Donnerstag, 29. Mai

Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK.

Reform • New Holland • Honda • Pöttinger • Kuhn

TOP-OCCASIONEN

- ✓ Reform Muli 880 Kipper
- ✓ Reform Muli 770
- ✓ Reform Muli 575 S Ladeg.
- ✓ Reform Muli 555 Vorföhrm.
- ✓ Reform Muli 400
- ✓ Reform Metrac 2003
- ✓ Reform Metrac 3003
- ✓ Aebi TP 45 und TP 50
- ✓ Rapid AC 2500
- ✓ Miststreuer Gafner 2,4 m³
- ✓ Miststreuer Gafner 3,6 gezo.
- ✓ Ballen-Förderband
- ✓ New Holland L65 Turbo Allr.
- ✓ Massey Ferguson 373 Allrad
- ✓ Fiat 70 - 90 DT
- ✓ IHC 856 AXL mit Frontlader
- ✓ Viehanhänger Pongratz
- ✓ Holzspalter 6 - 9 t
- ✓ Brennholzfräse
- ✓ Motorsäge Husqvarna 345/55
- ✓ Motormäher Rapid Euro 3 + 4
- ✓ Motormäher Div. Marken
- ✓ Heuverteiler Zumstein & Wild
- ✓ Heubelüftungen Diverse

Hit des Monats:
Motormäher Reform 206
Spez. Preis!!!

Mounty
bis 80 PS

Hit des Monats:
Rucksackmäher Komatsu
Netto Fr. 1250.-

Metrac
bis 63 PS

Muli Typen bis 80 PS:
455 / 555 / 565 / 575

Zumstein • Saris • Lerda • Stihl • Husqvarna



**Landmaschinen
AMMETER AG**



Ammeter AG, Agarn, Landmaschinen, Tel. 027 473 24 82
Ammeter & Franzen AG, Brig-Glis, Industriestr. 85, Tel. 027 923 31 20
www.ammeterag.ch

HIER KAUFEN SIE GUT EIN!

Wäscheschirm
JUWEL
Fr. 99.- statt Fr. 149.-

Landi
OBERWALLIS

fenaco, Überlandstr. 70
3902 Brig-Glis
Telefon 027 923 10 86
Telefax 027 924 26 43

Vorverkaufs-Aktion
UFA Futtermittel
(für die kommende Alpsaison)

Bestellungen, die bis zum
2. Juni 2003
bei uns eingehen,
profitieren von unserer
Spezial-Offerte!

NEU in Raron

Landmaschinen – Verkauf und Reparaturwerkstatt

Rapid Schweiz AG
Rapid Suisse SA

Rapid

Occasion-Traktoren

Case IH 4240 AXL
1500 Std.; Jg. 1998; 90 PS



Case IH CS 110a
2000 Std.; Jg. 1998; 108 PS



Zetor 4712, Betriebsbereit

New Holland TS 90
75 Std.; Jg. 2001; 80 PS

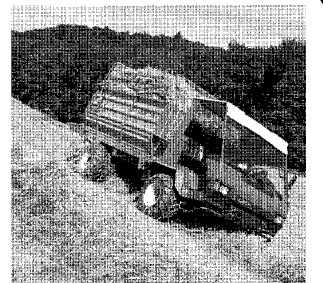


Imboden • Baumaschinen AG, 3942 Raron
Tel. 027 934 13 21

118978

Viel Neues dran und drin

Ein starkes Stück, der **Transporter Aebi TP58**. Der sieht gut aus und leistet viel. Aussen elegant im Design – innen übersichtlich und komfortabel. Es lohnt sich zu erfahren, was da sonst noch alles dran ist und drin steckt.



Beratung, Verkauf und Service

Landmaschinen • Schneefräsen • Grünflächenpflege-Geräte
BRUNO EGGEL
Mech. Werkstätte

3904 Naters
Furkastrasse, Tel. 027 923 15 32

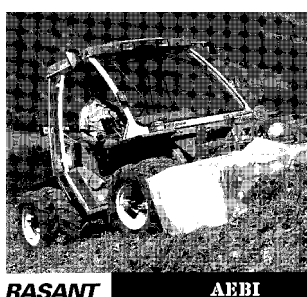
R. Meichtry
Landmaschinen
Mech. Werkstätte

3956 Guttet-Feschel
Tel. 027 473 16 03

115478

Mit denen gehts rasant aufwärts.

RASANT. Die leisten viel, sind komfortabel und bodenschonend. Alle Versionen sind vom Mähen bis zum Schneeräumen vielseitig einsetzbar.



RASANT **AEBI**

Beratung, Verkauf und Service:

Landmaschinengarage
Reinhard Meichtry
3956 Guttet-Feschel

Tel. 027 473 16 03 – Fax 027 473 30 03

104511



Inseratenannahme fürs
AGRO WALLIS

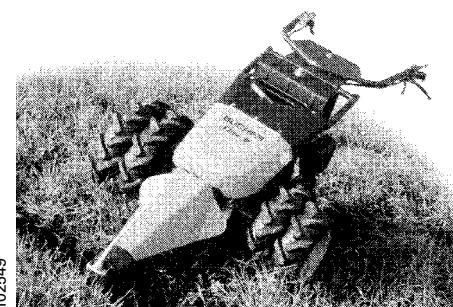
Mengis Annoncen

Michaela Imstepf

Terbinerstrasse 2, 3930 Visp

Telefon 027 948 30 51, Fax 948 30 41

BUCHER ELITE 9



Höchst-
leistungen
am Berg.

BUCHER

Johann Schmidhalter AG

Service + Verkauf von
Land- und Kommunalmaschinen

Bielstrasse 41 • 3902 Glis • Tel. 027 923 95 78



102549